

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Der Ratgeber

Innsbruck, 2014

Jahrgang 1934

Der Ratgeber

Belehrende Monatsschrift mit prakt. Winken für Gesundheits- u. Schönheitspflege, Haus u. Heim, Blumen- u. Tierpflege

Zuschriften für die Redaktion, Anfragen für den Briefkasten sind zu richten an die Redaktion des Ratgebers, Göbis (Vorarlberg). Der Nachdruck ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Wer ist für ansteckende Krankheiten besonders disponiert?

Wenn jemand in der Familie oder in der Nachbarschaft von einer ansteckenden Krankheit befallen ist, oder wenn eine Epidemie in der Gegend herrscht, dann kommt einem unwillkürlich der Gedanke: „Werde auch ich von dem Giftstoff der Krankheit angesteckt werden? Bin ich überhaupt für Infektionskrankheiten disponiert?“ Beobachtet man doch in Epidemien, daß nur ein Teil der der Seuchengefahr ausgesetzten Bevölkerung erkrankt, und daß in manchen Familien eine größere Neigung zu bestimmten Leiden infektiöser Art besteht als in andern.

Bekanntlich nennt man „disponiert“ denjenigen, welcher von krankheitserregenden Bakterien besonders leicht angesteckt wird, während derjenige, welchem solche Bakterien nichts zuleide tun, als „immun“ bezeichnet wird.

Die Disposition kann nun durch gewisse Umstände gesteigert, durch andere wieder vermindert oder aufgehoben werden. Von besonderer Bedeutung hierfür ist die Beschaffenheit jener Pforten, durch welche Bakterien in den Organismus gelangen. Solche Eintrittspforten sind im allgemeinen die ganze Hautoberfläche und die mit der Außenwelt in Verbindung stehenden Schleimhäute, in erster Linie die des Atmungs- und Verdauungsapparates. Befinden sich auf der äußeren Haut des Körpers offene, unverbundene Risse, Wunden, Geschwüre und dergleichen, so begünstigen diese nicht nur das Haftensbleiben der überall herumfliegenden Bakterien, sondern das ausgetretene Blut, die abgesonderten Zellen bilden auch ein gutes Nährmaterial für die Infektionserreger. Daher werden wir unsere Disposition für Krankheiten zu-

J. D. Häusle Rankweil

Med. Löwen-Drogerie

Drogen-, Material-, Farbwaren-, Toiletteartikel- und Foto-Handlung

Photo-Apparate von S 16.50 aufwärts
Photo-Ledertaschen
Belichtungsmesser
Gelbfilter
Platten, Packfilme, Rollfilme
Kapselblitze, Vacu-Blitze
Photo-Papiere
Photo-Alben, Photoecken u. Photoleim
Dunkelkammer-Einrichtungen
Entwickler, Tonbäder, Reluscharben



nächst dadurch vermindern, daß wir Verletzungen der äußeren Haut sorgsam beachten und behandeln. Ueberhaupt ist die Haut nicht als eine tote Hülle, sondern als ein höchst schätzenswertes Schutzorgan gegen die Giftstoffe zu betrachten und deshalb durch stete Pflege (Bäder und Frottieren) stark und widerstandsfähig zu machen.

Ferner ist es sowohl ein Gebot der Reinlichkeit als auch der Hygiene, die zwei Haupteingänge zum Atmungs- und Verdauungsapparat, Nase und Mund, stets im normalen, das heißt sauberen Zustande zu erhalten. Gelangen zum Beispiel einige Diphtheriebazillen in eine Mundhöhle mit gärenden Speiseresten und faulen Zahnhöhlen, so werden sie entschieden sich schnell

vermehrten und das Leben des Besitzers gefährden; kommen sie dagegen in den sauberen Mund eines hygienisch geschulten Menschen, dann finden sie von vornherein keinen günstigen Nährboden und werden außerdem beim nächsten gründlichen Mundauspülen und Zähnebürsten entfernt. Also auch hier heißt es: Reinlichkeit ist Gesundheit und vermindert die Disposition zu ansteckenden Krankheiten.

Ebenfalls ist es sehr wichtig, eine gesunde Respirationsschleimhaut zu besitzen, welche die Infektionserreger, zum Beispiel von Tuberculose und Influenza, nicht eindringen läßt. Geschwächt und für derartige Krankheiten disponiert wird diese Schleimhaut durch Katarrhe und durch Einatmen schlech-

Verlangen Sie in nebenstehender Drogerie jeden Monat kostenlos diese Zeitung

ter, verdorbener Luft in ungelüfteten Wohnzimmern und Vergnügungsorten; getränkt und widerstandsfähig wird sie durch stetes Einatmen gesunder, frischer Luft und durch Abhärtung von Brust und Hals innen und außen.

In gleicher Weise kann im Verdauungsapparat die örtliche Disposition für Infektionskrankheiten wie Cholera, Typhus, Ruhr vermehrt werden durch Diätfehler jeder Art, durch Magenkatarrh und dergleichen. Solche Krankheiten beeinträchtigen die natürlichen Schutzvorrichtungen des Organismus gegen das Eindringen der betreffenden Infektionserreger durch Verletzungen der Schleimhaut oder durch ungünstige Veränderungen der Magensäure. In dem normalen sauren Magenlast besitzen wir nämlich ein keineswegs zu verachtendes Schutzmittel. Nach den von Dr. Strauß und Würz angestellten Versuchen wurden Typhusbazillen nach zwei bis drei Stunden im Magenlast getödtet, Choleraabakterien in zweieinhalb Stunden und Milzbrandbazillen schon in zwanzig Minuten. Es ist also höchst empfehlenswert, diesen tüchtigen Helfer in der Infektionsnot stets in gesundem, leistungsfähigem Zustande zu erhalten durch vernunftgemäße Ernährungsweise, und nicht etwa durch grobe Diätfehler eine örtliche Disposition für ansteckende Krankheiten zu schaffen.

Ueberhaupt besitzt unser Körper, wie zahlreiche genaue Untersuchungen bewiesen haben, viele bakterienstörende Stoffe, als da sind die Sekrete verschiedener Schleimhäute, Gewebssäfte, der Nierenflüssigkeit, Mundspeichel und das Blut. Aber nicht nur die örtliche Disposition können wir bedeutend vermindern, sondern auch die allgemeine. Bessere wird besonders hervorgerufen durch alle den Körper schädigenden Umstände, Strapazen, Ueberanstrengung, bewegungsloses,

Der Pfandleiher.

von Peter Weber.

Es war einmal — und dies ist eine wahre Geschichte, wenn sie auch wie ein Märchen beginnt — es war einmal ein Kapellmeister. Das wäre an und für sich ja nichts Wunderliches — doch dieser Kapellmeister liebte das Geld nicht, hatte es sogar — und das ist doch außergewöhnlich — oder nicht? Deswegen sei etwas aus seinem Leben ausgeplaudert. Also: er konnte das Geld nicht leiden, Geldstücke bereiteten ihm direkt physisches Mißbehagen — und war seine Brieftasche mit Noten gespickt, verlor sein Herz den richtigen Takt. Wie unangenehm das für einen Kapellmeister, von dem man zuerst und zuletzt Takt verlangt, ist, braucht nicht erörtert zu werden. So gab denn unser Mann das Geld, das er hatte, immer sofort aus — und wenn die Summe gar zu groß war, bezahlte er lieber Schulden, als daß er auch nur einen Groschen für sich behielt! Er hatte immer Schulden. Schulden liebte er direkt. Er hegte und pflegte sie wie kleine Kinder und freute sich, gelang es ihm, sie durch Jahre hindurch großzuziehen. Außer dem Geigenspiel war dies die Kunst, der er am meisten Liebe, Mühe und Sorgfalt angedeihen ließ. Der Gerichtsvollzieher, der für gewöhnliche Menschen nur ein Fabeltier ist, von dem man zwar spricht, das man aber nie zu sehen bekommt, war sein bester Freund und fast täglicher Gast. Sicherlich hätte der sich maßlos gewundert, hätte er einmal etwas anderes schreiben müssen, als „Pfändung erfolglos“. Ihm diese unnötige Gemütsbewegung zu ersparen, trug der Kapellmeister aufs Beste Sorge.

Ueberdies hatte er noch einen zweiten Freund, der aber nicht ihn, sondern den er selbst fast täglich besuchte. Auch dies war kein Schneider oder Regierungstat, kein Lehrer oder Gemütskünstler, kein auch er war ein Fabelwesen, das anständige Menschen nur aus der „Sage“ kennen, nämlich ein Pfandleiher. Ihm vertraute er all seine Habseligkeiten an, damit sein erster Freund stets ohne Gewissensbisse sein „erfolglos“ schreiben könne. Freilich mußte er dafür Geld nehmen, aber so wenig, daß ihm das sofortige Ausgehen keine Kopfschmerzen machte. Harmonisch glitt sein übriges Leben, wie Romanschreiber zu sagen pflegen, auf den Wellen der Töne dahin, die er seiner Geige zu entlocken wußte. Stets war er zufrieden, was vielleicht merkwürdig, da er doch verheiratet! Ja er war richtig verheiratet, mit staatlichem Siegel und kirchlichem Segen — und trotzdem zankte er sich nie mit seiner Frau! Viele meinen, daß die Musik solche Harmonie einfach bedinge. Moderne Komponisten bestreiten das allerdings auf das Entschiedenste. Für unsere Geschichte ist es übrigens gänzlich nebensächlich. Wir brauchen nur zu wissen, daß der Kapellmeister mit seiner Frau wie im Himmel lebte. Seine Freunde waren auch die ihrigen — und diese liebten wieder die kleine, kugelige, stets lustige Frau genau wie ihn selber.

Nun geschah es einmal — und damit kommen wir endlich zur Sache — daß die Frau den Freund Pfandleiher besuchte, allein, weil der Mann keine Zeit hatte. Er hatte nämlich wieder einmal zu viel Geld und war damit Schulden bezahlen gegangen und hatte sie mit einem tüchtigen Teil davon und dem Auftrag beladen: zu Freund

Pfandleiher zu gehen und ihm, der das Geld so liebe, dieses zu bringen und dafür ihren Pelzmantel, den sie so liebe einzulösen, da Winter und Kälte vor der Tür! Vor Freuden hatte die kleine Frau einen großen Sprung gemacht und war gleich losgerannt. Nun stand sie in dem wohlbelannten musikalischen Raum vor der ebenso wohlbelannten Schranke. Was sie jetzt aber in dem sonst so stillen Raume erleben mußte, benahm ihr den Atem. Ein paar Frauen standen erregt vor der Schranke und lästeten den Pfandleiher, der dahinter stand in einer Weise an, die weniger schön als vielmehr laut war. Er wies nur immer auf ein Plakat und versuchte zu reden, aber seine zaghafte Stimme ging in den heisenden Lauten der Megären unter, wie ein Vogelstimmchen im Donnern der Brandung. Unsere kleine Kapellmeistersfrau hielt sich ihre, an ganz andere Russen gewohnten Ohren zu. Sie las den Grund des Streitens aus den wilden Gesten der Frauen, die in ihren Händen Pelzhawls, Pelzjaden und Mäntel schlangen und auf die stiebenden Motten und fliegenden Haare wiesen und auf die lahlen Stellen, die sich an den Pelzen zeigten, und sie las ihn aus dem Plakat, auf welches ihr Freund, der Pfandleiher immer mit dem Finger tippte: „Für Mottenschäden komme ich nicht auf“.

Welchen Schreck erlitt sie da: „Wenn nun ihr Pelzmantel auch — o Gott! o Gott! Nur zaghaft und mit klopfendem Herzen überreichte sie ihren Schein. Auch der Pfandleiher wurde bleich, als er ihr Anliegen vernahm. Er ging zögernd und wortlos ins Nebengeläch, den Mantel zu holen. Die Frauen aber höhnten: „Was — Sie haben hier auch einen Pelz hergebracht.

Da werden Sie sich wundern, was Sie wieder bekommen! Hier hat man seither damit die Motten gefüttert! — Sie glauben das nicht? — Schauen Sie her!“ und sie streckten ihr alle ihre von den Motten ganz zerstörten Pelze hin: „Und dabei will der freche Kerl nicht einmal vergüten! sagt, wir wären schuld! wir sollen den Schaden tragen!“ — In diesem Augenblick kam der Pfandleiher zurück — und das Geleise schwoll wütender an. Man konnte nichts mehr verstehen als wenig schmeichelnde Worte, wie: „Unerhörte Frechheit!“ „Gemeinheit!“ „Betrug!“

Der Pfandleiher selbst aber hatte sich geändert. Er trug seinen Kopf hoch und Schritt siegesgewiß. An ihm kullerten die Worte nieder wie Regentropfen am Gummimantel. Er rief: „Sehn Sie sich diesen Pelz an, meine Damen! Da ist keine, auch nicht eine einzige Motte rangetommen! — Und warum?“

„Weil Sie ihn besser verwahrten!“ Schrien die Frauen.

„Nein! Er hing im gleichen Raum wie ihre Pelze, aber die Dame hatte ihn bestimmt bevor sie ihn hertrug...“

„... gründlich mit „Flit“ eingespritzt!“ lachte die Kapellmeistersfrau, „daß das gut war wußte ich, aber, daß es mir solchen Schaden erspare, habe ich mir doch nicht gedacht!“

„Flit, wo bekommt man denn Flit?“ schrien die andern Frauen.

„Ueberall — in jeder Drogerie!“ lachte sie, drückte ihrem Freund die Hand und verschwand.

faules Leben, schlechte Ernährung, üppige Überfütterung und so weiter. Das beweisen auch die tagtäglichen Erfahrungen über das Zustandekommen der Infektionkrankheiten. So wissen wir, daß Blutarmer, schlecht Genährte oder auch Fallstiffgestalteten viel leichter von ansteckenden Krankheiten befallen werden als andere Personen. Mögen auch Verehrung, Erziehung und Konstitution bei der Disposition mit in Betracht kommen, so spielt doch die Hauptrolle ein hygienisches Verhalten im einzelnen und im allgemeinen. Nur allein auf einer zweckmäßigen Lebensweise beruht auch das Verschönbleiben bestimmter Personen, wie Ketzle und Pfleger, in schweren Epidemien. Denn bis zu einem gewissen Grade ist jeder nicht nur seines Glüdes, sondern auch seiner Gesundheit Schmied und schafft sich seine Disposition zu ansteckenden Krankheiten selbst.

Monatskalender für den Blumengarten

Mat

Mit dem Wonnemonat ist für den Gartenfreund eine sehr arbeitsreiche Zeit, die Hauptarbeitszeit des ganzen Jahres, eingetreten.

Die im März ausgefähten, im April pflanzten Gewächse werden ausgepflanzt, doch wird man gut tun, die gestrengen Herren (11, 12. und 13. Mat), wenigstens soweit es sich um empfindliche Sachen handelt, erst abzuwarten. Namentlich sind die Blattpflanzen, Mais, Solanum, Ricinus usw., in dieser Hinsicht sehr heikel, deshalb ist es besser, diese erst Ende des Monats auszuheben.

Zur Verlängerung der Blüte können die weiter oben erwähnten, an Ort und Stelle zu säenden, harten Annuellen nochmals ausgefäht werden. Die abgeblühten Frühstulpen und Krokus, später auch die Hyazinthen und Tulpen, werden, wenn die Blätter vergilbt sind, aus ihren Beeten genommen und zum Abtrocknen ausgebreitet, sei dies bei gutem Wetter im Garten oder bei regnerischem auf dem Hausboden, im Zimmer oder dergl. Falsch ist es, den Blumenzwiebeln beim Herausnehmen sofort das Kraut abzuschneiden: darunter leidet die Zwiebel und außerdem befinden sich im Laub noch verschiedene wertvolle Reservestoffe, die, wenn das Laub noch an der Zwiebel verbleibt, in diese hineinwandern und so zur Förderung der nächstjährigen Blüte beitragen.

Ebenso werden jetzt die Beete, welche Stiefmütterchen, Bergfameinicht, Primeln und sonstige Frühlingsblüher tragen, geräumt. Alle diese Beete werden sauber gegraben, ihre Ranten, wenn sie im Rasen liegen, frisch gestochen, worauf man dann an die neue Bepflanzung geht. Dafür kommen außer den bereits erwähnten, aus Samen gezogenen Pflanzen noch in Betracht: überwinterte Fuchsen, Heliotropen, Vantanen, Verbänen, Petunien und Pelargonien. Will man auch Beete mit Begonien bepflanzen oder gar Teppichbeete anlegen, so muß der Gartenfreund sich an eine Handelsgärtnerei wenden, denn derartige Sachen heranzuziehen, ist selbst mit Hilfe eines Mistbeetes für den Liebhaber nicht gut möglich, geschweige denn also im Zimmer. Begonienbeete sowohl wie die Teppichbeete werden meist gegen Ende des Monats gepflanzt, wenn die Nächte milder geworden sind. Die Begonien, die nicht nur durch die Fülle ihrer roten und rosafarbenen Blüten, sondern auch durch ihre in der Sonne sich dunkelbraunrot färbenden Blätter zierend sind, blühen ununterbrochen bis zu den Herbstfrösten.

Eine der Hauptaufgaben in diesem Monat ist es, auf Sauberkeit und Ordnung zu halten. Man überwache Rabatten, Aussaat- und Blumenbeete; das Unkraut wird fleißig ausgejätet, blühende Stauden und sonstige Gewächse werden immer wieder aufgebunden, die Wege und Gehölzpartien sauber gehalten. Zu dicht stehende Saaten muß man verdünnen. Auf den Blumenbeeten wende man fleißig die Hade an, auch wenn sie nicht verunkrautet sind, denn es ist eine alte Erfahrung, daß alle Pflanzen, also auch die Blumen, ein viel freudigeres Wachstum zeigen, wenn zwischen ihnen die Kruste immer wieder zerstört und damit für eine gute Durchlüftung des Bodens gesorgt wird.

Kommt trodene Zeit, so veräume man nicht, wenn es irgend angängig ist, das Bewässern des Rasens. Er ist sehr dankbar dafür durch schönes, frisches Grün. Und eine so herrliche Fierde ein guter Rasen für den Garten ist, so sehr leidet der Gesamteindruck der Anlage durch einen schlecht

gepflegten oder gar ausgebrannten Rasen. Man achte auch fleißig auf die schädlichen Insekten und mache emsig Jagd auf sie. Auf Rosen wird sich vielleicht schon hin und wieder der Mehltau einstellen, ein Pilz, der dadurch kenntlich ist, daß die Blätter wie mit Mehl bestäubt aussehen. Die hierzu nötigen Vertilgungsmittel, wie überhaupt alle Schädlingsmittel erhalten Sie in unserer Drogerie, wo wir Ihnen gerne mit jedem Rat und Prospektien dienen.

Farben und Lacke

Im Frühjahr ist in jedem Haushalt irgend etwas neu zu streichen oder auszubessern. Diese Arbeit ist gar nicht so schwer. Einige Regeln, die wir im Nachstehenden geben, müssen beobachtet werden. Große Summen können aber gespart werden, abgesehen davon, daß mit wenig Geld Haus und Heim für den kommenden Sommer freundlicher gestaltet werden können. Vorausgeschickt sei, daß alles, was man dazu benötigt in der geeigneten Qualität in der Drogerie vorrätig ist, und daß Sie auch dort bereitwilligst in jeder einschlägigen Sache einen guten Rat erhalten. Ist ein alter Anstrich

Feind des Anstriches im frischen Putz ist der freie Kalksalz. Während dieser im reinen Kalkputz durch die in der Luft enthaltene Kohlensäure vergleichsweise schnell in kohlen-sauren Kalk übergeführt und dadurch neutralisiert wird, ist dies bei Zementputz nicht der Fall; hier bedarf es längerer Zeit. Man rechnet im Durchschnitt mit mindestens einem Jahr. Da man im allgemeinen nicht so lange warten will, muß der freie Kalksalz neutralisiert werden. Zu diesem Zwecke wäscht man den Untergrund mit einer Lösung von einem Teil Salzsäure und 2 Teilen Wasser gut ab. Nach völligem Trocknen wird nach obigen Regeln drei mal gestrichen.

Bei Neuanstrichen auf altem Delfarben-Grund ist sehr wichtig, daß der alte Anstrich gut mit Wasser, dem etwa 5% Salmiakgeist zugesetzt ist, tüchtig abgewaschen wird. Von Vorteil ist ebenfalls das leichte Abschmirgeln des Untergrundes mit feinem Glaspapier. Nun wird ebenfalls zuerst „mager“ dann „fett“ gestrichen. Küchenmöbel sind meist etwas fettig und müssen daher ebenfalls mit Wasser und Salmiakgeistsatz tüchtig abgewaschen werden. Im allgemeinen ist für Delfarbenanstriche zu beachten, daß jeder Anstrich hart trocken

Bären-Email

macht Ihre Küche zu einem Schmuckkästchen, denn nichts ist appetitlicher als schneeweiße Möbel, wenn sie mit Bären-Email gestrichen sind.

zu beseitigen, so bedient man sich zum Ablängen desselben entweder der Natronlauge oder eines Spezialpräparates. Man wendet sich am Besten an den Drogeristen unter genauer Angabe, welcher Art der zu entfernende Anstrich ist. Vorsichtshalber sind abgelagte Flächen gut und wiederholt mit heißem Wasser abzuwaschen und dann gut trocknen zu lassen. Den Untergrund ist überhaupt größte Aufmerksamkeit zu schenken. Die meisten Fehlschläge bei Anstrich oder Lackierung sind auf eine nicht gehörige Beachtung und Behandlung des Untergrundes zurückzuführen. Der Untergrund muß sauber sein, Schmutz, Fett und Rost müssen unbedingt restlos entfernt sein. Ferner darf derselbe nicht feucht sein. Verstöße gegen diese beiden elementaren Voraussetzungen sind weitaus die häufigsten Ursachen von Mißerfolgen bei Anstrich oder Lackierung. Für Delfarben-Anstriche auf Holz ist zu beachten, daß nur völlig getrocknetes, gelagertes Holz gestrichen werden soll. Die Feuchtigkeit im Holz ersticht sonst dasselbe, es fault dann von innen heraus. Zweckmäßig ist hier ein dreifacher Anstrich, wenigstens aber ein zweifacher. Der erste Anstrich mit sog. Grundierfarbe wird „mager“ gehalten. Eine magere Farbe ist eine solche mit mehr Terpentinöl, weniger Leinöl und ohne Dellad. Auch der zweite Anstrich ist mager zu halten. Der letzte Anstrich hingegen wird mit einer fetten, sog. Glanzöl-farbe gemacht.

Bei Anstrichen auf Putz oder Mauerwerk ist dem Umstande, daß der Untergrund ziemlich porös ist, Rechnung zu tragen. Die Grundierung wird daher etwas fetter gehalten als es beim Holzanstrich der Fall ist.

Von sämtlichen Verputzarten bietet der Zementputz ebenso wie der gemischte Zementstuckputz für den Anstrich mit Delfarbe die größten Schwierigkeiten, so daß man eine Reihe von Umständen berücksichtigen muß. Grundsätzlich gilt für alle Anstriche auf Putz, daß der Putz erst gut trocken sein muß, ehe man mit dem Anstrich beginnen darf. Es genügt nicht, daß der Putz an der Oberfläche trocken erscheint, im Untergrund aber noch viel Feuchtigkeit besitzt. Der

sein muß, bevor frisch darüber gestrichen wird. Die Anstriche sind dann aufzutragen und nie an strahlender Sonne, da sonst leicht Blasen entstehen.

Zum Lackieren werden meistens fette Dellade z. B. Copal- oder Wibbessad etc. verwendet. Im allgemeinen sind die gleichen Regeln zu beobachten wie für obige Delfarben-Anstriche, d. h. der erste Strich wird mager gehalten. Hierzu wird der betreffende Lack mit ca. 20% Terpentinöl verdünnt. Der letzte Anstrich erfolgt fett, d. h. ohne Zusatz so wie der Lack in der Drogerie gekauft wird.

Ungetrichener Hartholzgrund wird vorerst mit Stahlwolle und Glaspapier völlig sauber und glatt gerieben.

Der erste Anstrich ist „mager“ vorzunehmen, dann vollständig hart trocknen lassen, mit feinstem Stahlwolle schleifen und dann mit unverdünntem Lack fertig streichen. Weichholz hingegen wird mit Leinölfirnis vorgeölt, hierauf wie oben behandelt.

Statt Delfarben werden bei Küchenmöbeln, Gartenmöbeln etc. Email-Lacke verwendet. Dieselben kommen wohl in der momentanen Anschaffung etwas teurer, sind aber bedeutend haltbarer. Zweckmäßig wird mit magerer Delfarbe vorgestrichen und nur der letzte Anstrich mit Emaillack gemacht. Will man zwei Schichten Emaillack aufeinander streichen, muß die erste völlig trocken sein und dann mit Bimsstein abgeschmirgelt werden.

Das Weißeln von Küchenbeden etc. ist eine leichte Arbeit. Der Untergrund muß auch hier tüchtig gereinigt werden und dann trocken sein. Dem Weißpulver ist der Leim schon beigemischt, es braucht nur die Gebrauchsanweisung richtig befolgt zu werden. Die sog. Wasserfarben sind entweder schon abgedönt erhältlich oder können dann durch Beifügen von Erdfarben in jeder gewünschten Nuance gebracht werden.

Und nun mutig an die Arbeit! Farben und Lacke bringen neue Frische, neuen Glanz und mehr Licht in das Alltagsgrau. Aber noch mehr: Sie verhindern die zerstörende Wirkung, die der „Zahn der Zeit“ in ununterbrochenem Ragen ausübt.

Jung bleiben

Uralt ist bei den Menschen die Sehnsucht, möglichst lange jung zu bleiben. Mehr als je geht gerade durch unser Zeitalter der Wille zum Jung-Bleiben. Immer wieder liest man, wie die verschiedensten Ärzte auf künstlichem oder operativem Wege das Problem der Lebensverlängerung zu lösen suchen. Viel erreicht wurde bis dahin nicht. Das Problem des äußerlichen Jung-Scheinens wenigstens ist durch die Errungenschaften der modernen Kosmetik bedeutend näher an der Verwirklichung. Daß der Haut, damit sie Elastizität und Frische behält, eine besondere Pflege gewidmet werden muß ist heute eine allgemeine Erkenntnis. Wie steht es aber mit dem Haar? Das fängt oft schon recht früh an zu ergrauen. Lebensstarke Menschen wollen und sollen — aber nicht vor der Zeit alt scheinen. Und trotzdem ist auf die Frage: „Soll ich das Haar färben“ nie eine einheitliche Antwort zu hören. Das mag zum weitaus größten Teil auf die schlechten Erfahrungen mit Haarfärbemitteln zurückzuführen sein. Mit diesen Mitteln wurde geraume Zeit gerabezu Schwindel getrieben, entweder mußten sie überhaupt nicht, oder es entstanden unnatürliche Farböne, oder die Anwendung war kompliziert. Heute gibt es Produkte, die diese Fehler vermeiden. Wo der Wunsch wach ist, seinem ergrauten Haar die natürliche Farbe wieder zu geben, dort soll ein entsprechendes Mittel angewendet werden. Es soll aber nicht bei einem unbekanntem Gelegenheitsgeschäft gekauft werden, sondern auch hier wendet man sich am Besten an die Drogerie.

Frische Eier im Winter

Vom April bis August sind die Eier am billigsten, es ist deshalb jetzt die richtige Zeit, einen Vorrat für den Winter anzuschaffen und ihn zu konservieren. Zuerst ist die Prüfung der Eier wichtig. Sie soll sich nicht bloß auf die Frische, sondern auch auf Risse und Sprünge in der Schale erstrecken. Dazu genügt nicht, daß man jedes Ei durchschleudert und genau betrachtet, sondern man muß sie einzeln auf einem hölzernen Tisch abklopfen. Ist das Ei zum Einlegen brauchbar, so hat es beim Klopfen einen ganz reinen Klang, ist es nicht ganz tadellos, so tönt es unrein und schmetternd. Es ist am Zweckmäßigsten, die Eier mit dem Spitz auf den Tisch zu klopfen, selbstverständlich so zart, daß sie nicht zerbrechen. Dünnhäutige Eier eignen sich nicht zum Einlegen. Infolge ihrer eigenen Schwere werden weich- und dünnhäutige Eier oft eingedrückt. Durch richtiges Klopfen — jede Hausfrau weiß ja, wieviel ein Ei aushält — werden alle dünnhäutigen Eier ausgeglichen. Sie gehen dadurch nicht verloren, sondern können sofort in der Küche verwendet werden oder angestochen einige Tage aufbewahrt werden. Schmutzige Eier sollen nicht eingelegt werden, da verunreinigtes Einlegewasser die Haltbarkeit aller eingelegten Eier in Frage stellt. Alle Eier sollen deshalb schon vor dem Prüfen mit lauwarmem Wasser abgewaschen werden. Die gebräuchlichsten Konservierungsmittel sind Wasserglas und Garantol. Das Verfahren ist in beiden Fällen sehr einfach. Das Garantolverfahren hat den Vorteil, daß sich Eiweiß und Eigelb der darin eingelegten Eier gut trennen lassen und das Eiweiß mühelos zu steifem Schnee geschlagen werden kann. Beim Wasserglas ist auf erstklassige Qualität zu achten, dieselbe finden sie bestimmt in der Drogerie. Es ist weiterhin erforderlich, daß die Einlegegefäße, die man aus Glas oder Steingut wählt, peinlich sauber sind. Die Konservierungsfähigkeit soll ungefähr eine Handbreit über der obersten Eierschicht stehen.

Die Hautpflege des jungen Mädchens

Gewöhnlich fängt es etwa so an: Ein bisher einwandfreier Teint zeigt plötzlich die Neigung zu Mitessern, Pideln und anderen Unreinheiten, die chronisch auszuarten drohen und den Betroffenen zur Verzweiflung treiben. In diesem Zustand ist das junge Mädchen und auch ihre Angehörigen für allerlei Ratschläge guter Freunde besonders empfänglich, man probiert und experimentiert, denn „das“ Mittel hat der Freundin immer in solchen Fällen geholfen, und „das“ Mittel hat bereits die Großmutter mit Erfolg bei sich und den Kindern angewandt, und das probateste Mittel kennt die Tante, deren Freundin eine Dame kennt, die davon begeistert ist, und Haarlemmer-Öl ist ein Universal- und Wunder-

mittel- es hilft den Augen, dem Teint und den Hühneraugen — und solche Ratsschläge werden tatsächlich im 20. Jahrhundert, dem Zeitalter der Wissenschaft und Kosmetik immer wieder befolgt. Und Mittelser und Pidel wachsen und gedeihen sichtlich, und erst dann, wenn Zeit und auch Geld unnützlich hinausgeworfen sind, kommt man zur Besinnung und befragt den Arzt. Da hört man dann vielleicht zum ersten Mal das Wort: „Ame!“ Diese Erkrankung der Haut die meist eine Folgeerscheinung beginnender Reife ist, verschwindet durchaus nicht immer von selbst; oft zeigen diese Schönheitsfehler eine bösartige Beharrlichkeit, die den Betroffenen merkwürdig entstellen und in der Folge sogar schwere seelische Depressionen hervorrufen können. Selbstverständlich kommt bei diesem Hautfehler nur eine kombinierte Kur in Frage, d. h. die lokale Behandlung muß durch verschiedene sehr wichtige Faktoren ergänzt werden.

Der Gleichmut, mit dem die ersten Anzeichen oftmals hingenommen werden, erhöht die Gefahr. Also heißt die erste Regel: nicht abwarten, sondern sofort mit Gegenmaßnahmen beginnen. Von größter Wichtigkeit ist dabei der sofortige Wechsel in der Diät, die aus einer reizlosen Milch- und Gemüseloft bestehen sollte. Denn die Ame beruht oft auf einem Funktionsmangel der Haut, der durch eine richtige Ernährung behoben werden kann. Weiter, übermäßiger Fleischgenuss, vor allem Gewürze, Kaffee, Tee, Nikotin und Alkohol müssen in dieser Zeit streng vermieden werden. — Eine eventuelle Heisekur muß unbedingt unter Aufsicht des Arztes durchgeführt werden. Diese innere Behandlung ergänzt man zweckmäßig durch viele Luft- und Sonnenbäder und eine lokale Kosmetik, zu der in erster Linie peinlichste Sauberkeit gehört. Nach dem täglichen Bad oder der Ganzwaschung mit einer milden neutralen Seife werden die Mittelser entfernt und die Pidel, sofern sie vollkommen reif sind, geöffnet. Jede Gewaltmaßnahme ist zu vermeiden; was sich nicht gleich beim ersten Mal entfernen läßt, weicht dem zweiten oder dritten Versuch, aber niemals darf man sich mit bloßen Händen ans Werk machen; stets muß Watte oder Zellstoff Hand und Haut voneinander trennen. Eine Nachwaschung der betreffenden Stellen mit Alkohol beschließt die Behandlung. Zur Reinigung des Gesichtes bedient man sich der Mandellöle und eines guten Gesichtswassers; zur Abheilung der Fehler der vom Arzt verschriebenen Creme. Bei Befolgung dieser Vorschriften verschwindet die Ame nach einer bestimmten Zeit, und man kann dann essen und trinken was man will. Allerdings nur dann, wenn es sich um eine Folgeerscheinung der Pubertät, nicht wenn es sich um eine chronische Erkrankung der Haut handelt. Dann muß die einmal eingeschlagene Lebensführung beibehalten werden. Liegt man nicht auf der Lauer, stellt sich das Leiden immer wieder ein. Man lasse sich nicht durch verübergehende Besserung heischen, die oft im Frühjahr zu beobachten ist. Aber ich habe die feste Ueberzeugung, wer einmal wirklich unter Ame gelitten hat, wird alles vermeiden, was einen neuen Ausbruch zur Folge haben kann.

Ein Wort über Kinderkrankheiten

Von Dr. Martin Graefe.

Es heißt besonders aufmerksam sein bei dem Auftreten einer Kinderkrankheit. Dies gilt hauptsächlich für den Arzt und — die Mutter! Der Vater ist ja weniger zu Hause, er kennt seine Kinder oft auch nicht gut genug, um beobachten zu können, wieweit eine Krankheit des Kindes zutrifft oder, wieweit sie nur gerade — bewußt oder unbewußt — gewünscht wird in kindlicher Angst und Furcht. Die Mutter aber weiß so unendlich viel mehr von dem Innenleben ihrer Kleinen. Kommen sie nicht mit jeder Sorge und Furcht zu ihr? Oft kommen die Mütter mit ihren Kleinen zum Arzt und erzählen ihm von der Krankheit des Kindes. Manchmal sind dann die Kopfschmerzen im Laufe der Zeit schon vergangen und ein ander Mal ist die Angst vor dem Onkel Doktor so groß, daß der Kleine sich lieber gesund fühlt als sich untersuchen zu lassen. Alle Schmerzen sind verschwunden und strahlend gehen Mutter und Kind wieder heim. Eine Mutter, die sich viel mit ihren Kindern beschäftigt, wird aber bald gelernt haben, eine wahre Krankheit zu erkennen. Das Kind ist matt, spielt ganz besondere Dinge, die es sonst gar nicht mag. Erfindet plötzlich ein Spiel, bei dem es sich schlafen legen muß. Seine Augen sind trübe und das Kind mag nichts essen, selbst keinen Kuchen und keine Süßigkeiten. Das sind

meist die Anzeichen einer wirklichen Kinderkrankheit. Das Kind selbst hat oft gar nicht das Empfinden, krank zu sein; es möchte nur alle paar Minuten etwas anderes und hat dann mitten im Spiel das Bedürfnis, auszuruhen. Bei diesen Erscheinungen sollte die Mutter sofort die Temperatur des Kindes messen, und — wenn erhöhte Temperatur vorhanden ist — den Arzt rufen. Wie oft weiß das Kind von nichts anderem als von leichten Halschmerzen, die die

Gefahr für Ihr Kind —

bergen nicht nur Haus und Straße, sondern weit mehr noch unrichtige Ernährungsweise. Das Beste, das man dem Kleinkind zum Wohle seiner Gesundheit, raschen Wachstums und geistigen Entwicklung geben kann.

Nestle's Kindermehl

Mutter allzuleicht hinnahm. Tagelang plagte sich das kleine Ding herum, die Halschmerzen wurden nicht besser, das Spielen machte keine Freude und das Essen schmeckte nicht. Wenn dann der Arzt kommt und er eine Lungenentzündung oder Diphtherie feststellt, dann wundern sich die Eltern, wie das so plötzlich kam. In Wirklichkeit kam die Krankheit gar nicht plötzlich. Im Gegenteil — die aufmerksame Mutter hätte schon seit Tagen eine Veränderung im Wesen ihres Kindes feststellen können. Aber, wie oft ist Unachtsamkeit die Ursache einer ersten Krankheit! Es kommt also für die Mutter darauf an, das Kind stets zu beobachten. Wenn es über Kopfschmerzen klagt, sonst aber munter ist, Appetit hat und gern spielt, so sollte die Mama sich nicht ängstigen. Hat das Kind aber müde Augen und ist ihm jede Bewegung zu viel, so gehe man zum Arzt. Jede Krankheit läßt sich im Anfangsstadium besser heilen, als wenn der Keim sich schon zu sehr ausgebreitet hat.

Der Kleine brütet etwas aus

Es kommt vor, daß nette, sonst sehr verträgliche Kinder plötzlich ohne Grund gereizt sind, heulen und zanken, wenig essen und großen Durst haben. Es wäre Unrecht, dieses Verhalten zum Vornherein als Unart zu bestrafen. Vielmehr ist das Kind unaufrichtig zu beobachten. Stellen sich nun noch Kopf- oder Halsweh, Fieber, Frost oder Erbrechen ein, dann sofort ins Bett und den Arzt rufen!

Die bekannte Grippe kann so anfangen, hingegen zeigen auch Kinderkrankheiten, namentlich Scharlach, ganz ähnliche Anfangserscheinungen. Das typische Zeichen im Anfangsstadium von ansteckenden Krankheiten ist dieses „Ausbrüten“, — auch bei Erwachsenen. Selbst der Arzt kann nicht gleich mit Sicherheit sagen, welche Krankheit kommt. Es ist aber äußerst wichtig zu wissen, daß diese „brütenden“ Menschen schon in der Lage sind, andere anzustecken. Obwohl man ihre Krankheit selbst noch nicht nachweisen kann. Also Absonderung, nicht mehr in die Schule schicken! Das Pflegepersonal, — bei Ihnen Sie selbst —, soll fleißig gurgeln, denn die meisten Ansteckungen gehen durch den Nasenrachenraum. Sind Durchfälle da, so soll der Stuhl mit etwas Chloralkal bestreut werden bevor man ihn in den allgemeinen Abort schüttert. Der Arzt sagt Ihnen weiter, welche besonderen Maßnahmen noch zu treffen sind.

Etwas über Gartendüngung

Für die Düngung von Gartengewächsen wie: Gemüse, Hülsenfrüchte, Beerensträucher, Blumen, sowie auch für die Düngung von Rasenflächen und Topfpflanzen, eignet sich der Stickstoffdünger „Floranid“ (Harnstoff Bas) in ganz besonderem Maße. Zahlreiche, sich über Jahre erstreckende Versuche haben einwandfrei den Nachweis erbracht, daß wir es hier mit einer Stickstoffform zu tun haben, die insbesondere den gärtnerischen Kulturpflanzen — für die gerade die Zufuhr von Stickstoff von Bedeutung ist — in hervorragender Weise zusetzt. Nicht nur der Ertrag wird durch die zweckmäßige Anwendung von Florianid wesentlich vermehrt, sondern auch die Qualität der Erzeugnisse stark verbessert. Es hat sich speziell gezeigt, daß Gemüse, Blumen, Rasen durch die Düngung mit Florianid in ihrem Wachstum nach jeder Richtung hin vorteilhaft beeinflusst wurden. So zeichnen sich z. B. die damit gedüngten Sommerblumen und Blumenstäuben durch ihre Blühtenstärke und Blütenfülle aus, gedüngte Rasenflächen durch ihre satt-

grüne Farbe und den außerordentlichen freudigen und dichten Wuchs. Kohlarten, Mohrrüben, Sellerie, Spinat, Salat, Tomaten, Rettich, Spargeln etc. waren bei Anwendung von Florianid von besonders guter Qualität und brachten einen überaus großen Ertrag. Erdbeerpflanzen und Beerensträucher zeigten einen wesentlich stärkeren Fruchtansatz und lieferten besonders schöne und schmackhafte Früchte. Es sei noch besonders betont, daß, wie zahlreiche Versuche zeigten, durch Düngung mit Florianid Gemüse, Früchte und Blumen etwa 14 Tage bis 3 Wochen früher marktfähig werden.

Die Anwendung des Florianid ist sehr einfach und kann entweder in fester Form (ca. 10 gr pro m² Boden), was sich besonders mehrere Tage vor dem Einsäen oder Einpflanzen bewährt hat, oder in flüssiger Form (ca. 1 gr Florianid in 1 Liter Wasser aufgelöst), erfolgen. Grundsätzlich ist hierbei immer zu beachten, daß es sich nicht empfiehlt, Florianid einmalig in großen Mengen zu geben, sondern daß es vorteilhaft ist, solches in kleinen Gaben, die sich in kurzen Zwischenräumen wiederholen, dem Boden zuzuführen. Beim Begießen sollen aber möglichst die Pflanzen selbst nicht benetzt werden.



Erhältlich in einschlägigen Geschäften und J. Schneebeli & Co., Bregenz a. B.

Die mit Florianid erzielten Erfolge sind überraschend und es kann nicht dringend genug empfohlen werden, einen Versuch mit diesem Dünger zu machen.

Praktische Winke

Gesundheits- u. Krankenpflege

Haarpuder reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege.

Verhärtetes Ohrenschmalz kann man dadurch beseitigen, daß man einige Tropfen Glycerin oder Mandelöl in das Ohr träufelt, wodurch das Ohrenschmalz aufgeweicht wird. Mit einem Ohrschwämmchen kann man es entfernen. — Sehr gut wird das Ohrenschmalz auch entfernt, wenn man das Ohr mittels einer Ohrenspritze mit einem lauwarmen leichten Aufguss von Kamillentee auspritzt.

Reizvolles Ohrensausen tritt sehr oft als Folgeerscheinung von kalten Füßen auf. Es empfiehlt sich dann ein häufiges Baden der Füße in warmem Wasser mit nachfolgender tüchtler Uebergießung. Dem warmen Badewasser wird zweckmäßig etwas Senfmehl zugesetzt.

Alkoholvergiftung wird immer erfolgreich mit starkem schwarzem Kaffee behandelt. Auch hat es sich bewährt, 10 Tropfen Salmiakgeist in einem Glas Wasser einzugeben. Außerdem sind kalte Umschläge auf den Kopf, sowie heiße Hand- und Fußbäder zu empfehlen.

Man braucht nicht Landbriefträger zu sein, um abends seine Füße zu spüren. Auch der Geschäftsmann wie die Hausfrau muß den ganzen Tag auf den Beinen sein. Die armen geplagten Füße, die doch die ganze Last des Körpers zu tragen haben, verlangen darum eine tägliche sachgemäße Pflege durch Waschungen und Bäder mit Zusatz von Fußbadesalz, um ihnen erneute Elastizität und Leistungsfähigkeit zu geben.

Kindernpflege

Die Zahnpflege des Kindes kann nicht genügend Beachtung durch die Erzieher finden. Sehr viele Krankheiten werden durch schlechte Mund- und Zahnpflege begünstigt oder übertragen. Vor allem sollte ein Kind niemals mit ungeputzten Zähnen schlafen gehen, da während der Nachtruhe die Fäulnisbakterien am sichersten ihr Zerstörungswerk betreiben können. Man gewöhne das Kind rechtzeitig an den Gebrauch der Zahnbürste.

Die Augen des Säuglings bedürfen ganz besonders sorgfältiger Pflege. Zum Waschen benutze man nur Verbandwatte und wenn nötig Borwasser. Bei Eiterungen in den ersten Tagen ist es unbedingt nötig, den Arzt zu holen. Ein Mangel an Vorsicht kann schwere Augenkrankheiten zur Folge haben. Das Bett des Kindes soll so stehen, daß das grelle Licht nicht in die Augen fällt.

Bei verdorbenem Magen der Kinder ist Pfefferminztee ein bewährtes Hausmittel. Mit wenig Pfefferminztraut wird eine Tasse voll Tee heiß angebrüht und warm getrunken. Auch Erwachsenen ist der Gebrauch dieses altbewährten Mittels bei Magenverstimmungen und Verdauungsstörungen zu empfehlen.

Das Nägellauen der Kinder. Viel zu wenig Bedeutung wird oft dem Nägellauen der Kinder beigemessen. Die größten Krankheitserreger können dadurch in den Mund der Kleinen kommen. Der Magensaft hat auf den Harnstoff, aus welchem die Nägel bestehen, keinen Einfluß. Es entstehen dadurch die ärgsten Magen- und Darmkrankheiten. Auch Fingergeschwüre und Geschwüre im Mund sind oft die Folge des Nägellauens. Nicht genug achtam können die Eltern sein, um diese häßliche und gefährliche Gewohnheit gleich im Keime zu ersticken.

Am Krankenbette der Kinder kann man häufig die Beobachtung machen, daß Mütter aus falscher Liebe und Sorge den kleinen Patienten kaum zur Ruhe kommen lassen. Sie quälen geradezu das Kind durch beständige Liebslungen und ängstliches Fragen. Das ist grundfalsch. Eine gute Pflegerin sitzt still am Bette der kranken Kinder und beobachtet diese möglichst unauffällig. Die erforderlichen Arbeiten sind ohne viel Redereien zu verrichten. Zweckmäßig ist es, kurze Aufzeichnungen über den Verlauf der Krankheit und die Wirkung der ärztlichen Verordnungen zu machen. Auch kann täglich notiert werden, ob der Patient gut geschlafen hat, wie hoch die Körpertemperatur zu bestimmter Zeit war, ob Eßlust vorhanden war, Stuhl erfolgte usw. Diese „Krankengeschichte“ ist für den Arzt sehr wichtig.

Im Hause herum

Wenn Salzgurken durch langes Liegen in den Einmachtopfen weich geworden sind, gibt man in den Einmachtopf doppelsohlenlaures Natron. Die Gurken sehen dann gleich wieder viel appetitlicher aus und werden schön fest.

Nägel in schlecht haltenden Wänden zu befestigen. Man schlägt zunächst mit dem Nagel ein Loch in die Wand, zieht den Nagel wieder heraus, dann tränkt man ein Stück Watte mit Wasserglas, stopft die nasse Masse in das Loch und schlägt den Nagel in die noch feuchte Watte wieder hinein. Nach einiger Zeit sitzt der Nagel sehr fest.

Tierpflege

Zur Pflege der Tauben. Es ist bekannt, daß alle Vögel neben ihrer Nahrung auch gern Sand, Kalk und Salz fressen. Man sieht oft wie Tauben mit Vorliebe an Mauern picken, besonders wenn sie fälschlicherweise sind. Es scheint dies für die Tiere ein Naturbedürfnis zu sein, das zur Reinigung des Magens dienen soll. Will man den Tieren etwas Salz geben, so fülle man den Untersatz eines großen Blumengefäßes mit reinem, feinem Flußsand und etwas Salz und begieße die Mischung mit Wasser. Dies löst das Salz auf, welches dann mit dem Sand beim Trocknen eine mäßig harte Masse bildet, die von den Tauben begierig weggepickt wird. Es ist erstaunlich, wie gern Tauben diese Beigabe nehmen, die gewiß auch vorteilhaft auf ihre Gesundheit und ihre Fruchtbarkeit einwirkt.

Briefkasten

R. A. in P. Wir haben schon öfters darauf aufmerksam gemacht, daß in Bier-, Pimonaden- oder Weinflaschen Gifte (auch Javellewasser) nicht abgegeben werden dürfen. Ihr Drogist hat also nur in Ihrem Interesse gehandelt, wenn er die Flasche gegen eine vorschriftsmäßige Gifflasche umgetauscht hat.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich Karl Jink, Bögis
Druck L. Sausgruber Nachf., Feldkirch

4711 MATT CREME

Ein Handpflegemittel von besonderer Wirksamkeit. Reibt sich leicht und unsichtbar in die Haut ein, macht sie zart, weich und geschmeidig.



OVOMALTINE

das Nähr- und Kräftigungsmittel

Für Gesunde und Kranke
Für angestrengt Arbeitende
Für Nervöse u. Schwächliche
Für stillende Mütter
Für Kinder und alte Leute

Höchster Nährwert

Leichteste Verdaulichkeit:

OVOMALTINE

in unserer Drogerie erhältlich

Lysoform

Für antiseptisch-kosmetische Zwecke

Lysoform beseitigt jeden Geruch schnell u. sicher. Lysoform ist für die intime Damentoilette unentbehrlich

„Zelio“ Giftkörner,
zur Vertilgung von Mäusen

„Zelio“ Giftpasta,
zur Vertilgung von Ratten

In unserer Drogerie erhältlich

NESTLE'S KINDERMEHL

Vollwertige Nahrung für Kinder und Erholungsbedürftige

Enthält in leicht verdaulicher Form und im wissenschaftlich richtigen Verhältnis

ALLE NÄHRSTOFFE die für die gesunde und kräftige Entwicklung des Kindes nötig sind

Verlangen Sie

Nestle's Kindermehl

In den Drogerien

BIOMALZ

Ärztlich empfohlenes, natürliches

Kräftigungsmittel

für Nervöse, Rekonvaleszente, Blutarme und Bleichsüchtige, Verdauungsleidende, Lungenschwache, Magere wochenstillende Frauen, alternde Personen.

Unentbehrlich für Kinder.

Höfer's KINDER-SEIFE

mild und rein

Kinder-Creme

sind zur Pflege des Kindes unentbehrlich



GEGEN WERREN (Maulwurfgrillen)



„CORTILAN“

ungiftiges, haltbares Streumittel, billig und radikal

Erhältlich in Drogerien

Erstklassige Atteste

J. SCHNEEBELI & Co., Bregenz a. Bodensee Vorarlberg

SALTRAT RODELL

Das allein echte

ORIGINAL
SAUERSTOFF-BAD

Für Fußbeschwerden

ist anzuwenden bei:

Hühneraugen, harter Haut, Frostschäden, Rötung der schmerzhaften Füße, Anschwellungen übermäßiger Schweißabsonderung u. s. w.

Verlangen Sie „SALTRAT RODELL“ in der Drogerie

Knorr Hafermehl

ein vorzügliches
Kinder-
Nahrungsmittel

CITOCOLL
FÄRBETABLETTEN

Kalt oder kochend färbend
76 GROSCHEN

Ja es ist so!

Mit der echten Büffel-Beize



Büffel

werden Ihre Zimmerböden
einzigartig schön. Nur echte
Büffelbeize muß es sein
In Dosen mit dem Büffel.

Der Ratgeber

Belehrende Monatsschrift mit prakt. Winken für Gesundheits- u. Schönheitspflege, Haus u. Heim, Blumen- u. Tierpflege

Zuschriften für die Redaktion, Anfragen für den Briefkasten sind zu richten an die Redaktion des Ratgebers, Gögis (Vocarlberg). Der Nachdruck ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Zum Weihnachtsfest

wollen auch Sie Ihren Lieben ein Geschenk geben. Sie finden schon für wenig Geld etwas Passendes in der

Drogerie

Albin Jindrak, II.,

Hauptstraße 30

Wünsche aller Lieben zu kümmern. Denn zu keiner Gelegenheit rechnet ein jeder so stark mit der Erfüllung von Wünschen wie zum Weihnachtsfest. Es ist, als ob die große Menschenliebe, das Symbol des Weihnachtsfestes, ausströme, und es erscheint undenkbar, daß einer allein leer ausgehen könnte.

Das Weihnachtsfest hat in den letzten Jahren als Familienfest immer größere Bedeutung gefunden, und der Reiz und Zauber dieses Festes liegt einfach in dem beglückenden Geben und Freudenmachen. Es ist ja nicht die Größe der Gabe, sondern der Wunsch, der Gedanke Freude zu machen, ist das Ausschlaggebende.

Weihnachten naht!

Es geht ein Raunen durch die Herzen unserer Kinder. An den verflochtenen nassen Herbsttagen war das Spielen im Freien nicht mehr möglich, da wurden die Spielsachen ausgepackt. Türme werden gebaut, eine Eisenbahn fährt zischend und fauchend im Kreise, ein Möbelwagen quetscht sich zwischen den einen Torbogen bildenden Stuhlbeinen hindurch. Ein Mädchen „locht und bakt“ am eigenen Herd, oder bringt die Puppe zu Bette, währenddem ihr Brüderchen dem Verkaufsladen vorsteht.

Unzählig sind die Arten der Spielsachen, mannigfaltig wie das Leben selbst.

Verlangen Sie in nebenstehender Drogerie jeden Monat kostenlos diese Zeitung

Heißt es doch so schön, daß wo ein Kind im Hause ist, auch alle andern Gegenstände etwas „Kleines“ bekommen. Zunächst herrscht der Zweckgedanke vor, da kommt das kleine Bettchen, das Badewännchen, das Tellerchen und Schüsselchen. Doch bald folgen alle diese Sachen im Miniaturbild nach, es kommen die Spielsachen. Jeder hat schon die Beobachtung gemacht, daß Kinder mit altem Spielzeug nicht gern spielen. Die Freude des Kindes am Farbigen ist so groß, daß sie beinahe für die Spiellust als ausschlaggebend gelten muß. Gut lackiertes Spielzeug regt also zum Spiel an. Für die Eltern kann noch ein anderer Punkt von Bedeutung sein. Das Kind nimmt manchmal Spielzeugteile in den Mund, wodurch leicht Krankheiten entstehen können. Bei gut lackiertem Spielzeug haftet Staub und Schmutz nicht so leicht, oder sind besser abwaschbar.

Es kann nun aber nicht jedermann seinen Kindern alle Jahre neues Spielzeug kaufen. Dazu sind heute die Zeiten zu schlecht. Und doch sucht das Kind nach Abwechslung. Dem ist

Gesunde Kinder,
glückliche Mütter
durch
KINDERMEHL
NESTLE'S



**frohe
Feste.**

Es weihnachtet!

Wenn die ersten Schneeflocken in lustigem Tanz zur Erde wirbeln, kommen die Gedanken an das Weihnachtsfest. In den Erwachsenen tauchen sie aus der Erinnerungswelt auf, in den Kindern ist nichts als Hoffnung und Erwartung. Der Advent mit Saint Nikolaus als Weihnachtsboten schürt noch die Empfindungen. Er erregt aber auch die Gemüter der Großen, mahnt, daß es an der Zeit sei, sich um die

Feuilleton

Die Ueberraschung

Onkel Fritz läutet, fröhlich und energisch, daß man es bis in die entfernteste Kammer der Wohnung hören muß. Sein rundes Gesicht mit der gutmütigen Stumpfnase ist vor Kälte und Munterkeit gerötet, unter dem Arm trägt er ein großes festverschürtes Paket. Er pukt seine Schuhe gründlich vom nassen Schnee, nicht aus Bedanterie, sondern aus Tätigkeitsdrang; es sieht aus, wie das ungeduldige Scharren eines sattgefütterten Pferdes.

Walter, der neunjährige Nefse, reißt die Tür auf:

„Oh fein, der Onkel Fritz“. Aber der Onkel ist gar nicht begeistert.

„Marisch“, sagt er, „geh in dein Zimmer. Ich komme später zu dir!“

Walter geht nicht in sein Zimmer, er sieht mit den Händen in den Hosentaschen zapplig herum, während der Onkel seinen Pelz ablegt.

„Onkel, was hast du in dem Paket?“

„In welchem Paket denn? Ach das hier — da sind Schuhe drin.“

Walter lacht. „Aber Onkel! In so einem großen breiten Paket —!“

„Es sind eben große, breite Schuhe. Vergiß Schuhe sind das. Uebrigens geht dich das gar nichts an. Ich kann neu-

gierige Kinder nicht leiden“. Zu ärgerlich, daß ihn dieses Würschlein erwisch hat.

„Ich weiß, was du in diesem Paket hast, Onkel, ein Geschenk für mich.“

„So, das weißt du?“ Onkel Frizens strahlende Laune hat jetzt wirklich einen Sprung. „Nun, dann kann ich dir sagen, daß du dich irrst. Ich denke gar nicht daran, dir ein Geschenk zu machen — und noch dazu ein so großes. Ich habe gar nicht soviel Geld und du bist vor allem gar nicht so brav. Und jetzt...“

Jetzt schiebt Onkel Fritz den Neffen eigenhändig ins Kinderzimmer, dann packt er seine große Schachtel und geht in den Salon, wo die Mutter oben auf einer Leiter steht und den Christbaum aufpukt.

„Ich finde es gar nicht richtig, sagt er nach flüchtigem Gruße, daß der Junge die Türe aufmacht. Du hast doch ein Dienstmädchen. Und man kann nie wissen, was für Leute kommen.“

„Du hast ganz recht“, seufzt die Mutter, „aber er ist eben so furchtbar neugierig. Jetzt vor Weihnacht, weißt du... Wenn er mich wenigstens in Ruhe den Baum aufpugen ließe!“

Aber er ist alle Minuten beim Schlüsselloch.“

Onkel Fritz schaut, ob der Nefse vielleicht wieder beim Schlüsselloch ist, findet aber alles in Ordnung.

„Er langweilt sich, weil ich keine Zeit für ihn habe“, fährt die Mutter fort, „aber dafür bekomme er auch einen herrlichen Baum — gelt? Ich habe ihn diesmal ganz in Rosa gehalten, das ist viel geschmackvoller, da kommen jetzt noch rosa Kerzen hin und oben ein Engel mit großen rosa Flügeln...“

Die Mutter biegt sich ein wenig zurück auf der Leiter und sieht ganz verliebt auf ihr Werk. „Die Kasse habe ich alle selbst gemacht, — ja, man hat seine Mühe mit den Kindern! Aber dafür ist es schön, ihnen eine Freude zu machen!“

„Da, das ist überhaupt das schönste, was es gibt“, bestätigt Onkel Fritz und während er nun das Paket von seinen papiernen Hüllen befreit und den Deckel aufhebt, zieht wieder helle strahlende Munterkeit über sein rotwangiges Gesicht.

„Da schau — was ich für ihn gekauft habe. Für diesen Schlingel! Nein, da mußt du schon für ein kleines Weibchen von deiner Leiter steigen, das kannst du von oben nicht ordentlich sehen!“

Die Mutter steigt gehorsam von der Leiter, guckt in die Schachtel und sagt: „Prachtvoll! Da wird er sich ja furchtbar freuen!“

„Nein, warte noch einen Augenblick. Dein Christbaum läuft dir nicht davon. Du weißt doch noch gar nicht, was das Ding da für Stücke spielen kann. Du glaubst, das ist eine gewöhn-

liche Eisenbahn, eine Wald- und Wieseneisenbahn sozusagen? O nein, das ist... das ist...“

Er hat unterdes dem Paket eine Lokomotive, zwei Waggons, einen Speise- und einen Schlafwagen entnommen. Ferner ein Duzend Schienenstücke, die er nun mit hastigen ungeduldigen Fingern ineinandersteckt. „Das ist gar nichts“, sagt er dazu, „Schienen hat bald eine Eisenbahn. Ich stelle das nur auf, damit du das Weitere siehst. Hier also, das ist die Lokomotive...“

er stellt die Lokomotive auf die Schienen, hängt die Waggons an, „das wird aufgezogen — nun, das haben andere Eisenbahnen auch, daß man sie aufziehen kann und daß sie dann laufen. Aber warte nur, jetzt kommt das Besondere...“

Er läßt die Lokomotive los, sie rast im Kreis um die Schienen und gleichzeitig entzündet sich vorne zwei Scheinwerfer und in allen Waggons winzig kleine Glühbirnen.

„Was — so etwas hast du noch nie gesehen! Was die Leute alles erfinden. Also, da wird doch der Walter einfach außer sich sein! Ich war schon seltsam, als ich seinerzeit eine Holzseisenbahn bekam, die man an einem Schnürchen durchs Zimmer ziehen mußte. Aber so etwas ist überwältigend.“

Onkel Fritz strahlt übers ganze Gesicht. Und die Mutter denkt gerührt: was hat dieser Mann doch für ein gutes, kind-

Geschenke die das Herz erfreuen!



leicht abzuwaschen, denn mit wenigen Pinselstrichen ist das Spielzeug ausgebessert oder neu lackiert. Mit den in unserer Drogerie erhältlichen Emailladen, die in allen Farbtönen und in kleinen Dosen zu haben sind, werden alte Spielsachen in kurzer Zeit wieder neu. Mit flüssigem Aluminium versilbert man alles. Man bedenke, daß die Spielfreude gehoben und gleichzeitig für die nötige Sauberkeit Sorge getragen wird. Man macht also den Kindern Freude und trägt den Geboten der Hygiene Rechnung. Die Arbeitstechnik ist recht einfach. Bei Holzgrund wird die Anstrichfläche gut mit Seifenlauge abgewaschen und dann mit klarem Wasser nachgespült. Nach gründlichem Trocknen werden raue Flächen mit Glaspapier abgerieben, es erfolgt die Lackierung. Will man eine zweite Schicht lackieren, muß die erste mit Schmirgelpapier etwas abgeschliffen werden.

Emaillade sind dünn aufzutragen. Bei Blech ist dasselbe zuerst mit Schmirgelleinen abzuschleifen. Der ganze Arbeitsvorgang ist höchst einfach.

Neben den Spielsachen der Kinder gibt es noch eine Menge anderer Sachen, die zu Weihnacht unbedingt einer Auffrischung bedürfen. Da ist der Christbaumschmück der neu lackiert werden muß, Spielstisch und Kindermöbel sind aufzufrischen. Mit Silber- oder Goldbronze werden Baumstücke überzogen, der Vater hat Laubsägearbeiten gemacht, die lackiert werden müssen. Für all dies liefert Ihnen unsere Drogerie das nötige Material, wir geben Ihnen aber auch sehr gerne Rat wie die einzelne Arbeit vorzunehmen ist.

Weihnachten ist für die Kinder das Fest der Freude und des Lichterglanzes; wir hoffen, daß Ihnen obige Ausführungen Anlaß geben, auch dem „Alten“ eine neue farbige Pracht zu geben.

Frühzeitig einkaufen!

Viele Wochen vorher arbeitet der Drogist für das Weihnachtsfest, ist bemüht, Neues heranzuschaffen und so seinen Kunden die Auswahl zu erleichtern. Wer nicht in den letzten Tagen von Unruhe befallen werden will, der beginne schon jetzt mit seinen Vorbereitungen. Denn rascher als man denkt, gehen die Wochen dahin.

liches Herz. Als die Bahn ihre Rundfahrt bereits verlangsamt, wiederholt er noch mit leisem Entzücken: „Diese winzigen Birnen in den Waggons.“ In diesem Augenblick wird die Tür weit aufgerissen und Walter steigt ins Zimmer. „Ich habe doch gewußt!“ Seine hohe aufgeregte Jungenstimme überschlägt sich vor Begeisterung, schon streckt er die kleine tintenbesudelte Hand nach der Lokomotive, an der die beiden Scheinwerfer gerade verblühen.

Da erfährt den Onkel ein furchtbarer und gerechter Zorn, er kann sich einfach nicht bemeistern und gibt dem Neffen eine schallende Ohrfeige. Dann reißt er alle Waggons auseinander, auch die Schienenstücke, wirft alles zurück in die Schachtel und sagt: „Wirklich schade, für so einen unaussprechlichen Fraken etwas Ordentliches kaufen!“ und geht aus dem Zimmer. Kaufungslos vor Unglück, mit geschändeter Wade und der herrlichen Eisenbahn beraubt, sucht der Knabe Walter Trost in den Armen seiner Mutter; die aber schiebt ihn schnell zur Tür hinaus, hoffend, daß er wenigstens den besonders schönen Christbaum, diesmal ganz in rosa, nicht gesehen hat.

„Du bist wirklich ein garstiger Junge“, sagt sie bekümmert, „jetzt hast du dem guten Onkel die ganze Freude verdorben!“

Erfahrungsgemäß herrscht an den letzten Tagen vor Weihnachten in den Geschäften ein großer Andrang, denn viele Weihnachtsgelder werden erst kurz vor den Feiertagen ausgezahlt und dann noch verwendet, um Einkäufe für das Fest zu machen. Die Folge eines Andranges ist, daß die Verkäufer sehr in Anspruch genommen sind und häufig nicht mit der gewohnten Sorgfalt und Gründlichkeit das Publikum bedienen und beraten können. Man sollte deshalb rechtzeitig mit den Einkäufen beginnen und lieber schon einige Wochen, statt einige Tage vor dem Fest Geschenke besorgen, wenn man Wert darauf legt, die Auswahl in Ruhe zu treffen und sich gründlich beraten zu lassen.

Vor Weihnachten ist auch die Post immer überlastet und die Pakete sind dann oft länger unterwegs. Man tut deshalb auch gut, die Geschenke frühzeitig zu besorgen, wenn man sie weiterjenden will.

Was soll man schenken?

Mit einem Geschenk will man dem Beschenkten Freude bereiten oder ihn zum mindesten in eine freundliche Stimmung versetzen. Von diesen Gesichtspunkten geht wohl jeder Geber aus, und doch kommt es oft vor, daß er etwas ganz Ueberflüssiges oder Unnützes anbringt. Läßt sich das überhaupt vermeiden? Kann man denn immer genau wissen, was der zu Beschenkende sich wünscht oder gebraucht? Gewiß, bei etwas gutem Willen und einiger Ueberlegung kann man das sehr schön: Durch Kenntnis der Lebensgewohnheiten unserer Lieben und der Gegenstände, die sie umgeben. Lauschen wir einander mit Verständnis und Verstand unsere Bedürfnisse ab, dann ist es wirklich nicht schwer.

Das Geschenk suchen für Kinder ist meist leicht, denn das Schreiben eines Wunschzettels gehört immer noch zu den liebsten Beschäftigungen in der Adventszeit. Kinder sind durchaus nicht enttäuscht, wenn von den vielen großen Wünschen nur ganz wenige in Erfüllung gehen. Die Freude über die Gaben und über den festlichen Lichterglanz des Weihnachtsbaumes überwiegt doch. Unter den Sorgen und Nöten einer wirtschaftlich schweren Zeit aufwachsend, freuen sich Kinder auch über praktische Sachen. Eine neue Zahnbürste, ein eigener Kamm, eine besondere Haarbürste, oder ein eigener Gummischwamm verhelfen eher zu Reinlichkeit und Sorgfalt als viele Ermahnungen.

Und was erfreut das Herz der Damen? Das ist eine Frage, die sich nicht leicht beantworten ließe, wenn es keine Drogerie gäbe. Es gibt hier tausend Dinge, von Kleinigkeiten

angefangen bis zum prachtvollsten Geschenk, welche die Frauen gern haben und die sie als notwendig ansehen, die vor allem immer Freude hervorzurufen im Stande sind. Ueberflüssig sind sie zur Schau gestellt, um die Wahl zu erleichtern und den Schenkenden, wenn nicht den richtigen Gegenstand sofort zu nennen, so doch eine Anregung zu geben.

Schenken ist eine Kunst. Aber fast immer gelangt man hierin zu dem größten Erfolg, wenn man zu Geschenkgegenständen das wählt, was für den persönlichen Gebrauch des Beschenkten bestimmt, zur Befriedigung von Tagesbedürfnissen dient, ohne deshalb den Charakter eines richtigen Geschenke zu verleugnen. In unserer Drogerie findet man in solchen Geschenken eine reiche Auswahl: Parfums und Puder, Eau de Cologne, Nagelpflegeartikel, Cremes, Haarwasser, Seifen und sonstige Gegenstände und Mittel zur Körper- und Schönheitspflege. Es sind Dinge, die sich jede Frau ersehnt und die sie zu besitzen wünscht, um Schönheit und Jugend zu bewahren.

Auch bereits vorhandene, aber im täglichen Gebrauch ausgedehnte Sachen eignen sich zu Geschenkzwecken. Hier fehlt ein neues Toilettenecessaire, oder das Nagelpflegeutensilium ist erneuerungsbedürftig. Man braucht sich in der Drogerie nur umzusehen, um das zu finden, womit man Angehörige und Bekannte erfreuen kann. Hübsche, geschmackvolle Festpackungen gibt es für alle Gegenstände.

Ein passendes Herrngeschenk zu finden, ist wirklich auch gar nicht so schwer. Die Männer sind nämlich nicht so wunschlos, wie man es im allgemeinen annimmt. Von den Rasierutensilien angefangen und allen andern Toiletteartikeln bis hinauf zum feinsten Markenlikör gibt es in der Drogerie große und kleine Geschenke die einfachen und verwöhnten Ansprüchen genügen.

Auch diese!

Im Strudel der Festzeit könnten dienstbare Geister (wir denken an die Wasch- und Putzfrau, an die Näherin oder Flickerin, an andere Helfer in Haus und Hof) vergessen werden. Die Arbeit dieser Leute ist schwer, mühsam und aufreibend der tägliche Erwerb. Oft leidet die Gesundheit, aber das Einkommen erlaubt ein „Ausspannen“ nicht. Was liegt da

näher als die Gelegenheit zu benutzen, und mit einem Kräftigungsmittel oder sonst etwas Nützlichem aus unserer Drogerie, diesen Mitmenschen auch eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Das alte Jahr

im fröhlichen Familien- oder Freundeskreise zu verabschieden, das kommende zu feiern, es ist dies ein alter, schöner Brauch. Silvesterfeiern zu Hause bleiben immer in guter Erinnerung. Daß neben dem „Selbstgebackenen“ der Hausfrau auch das Flüssige nicht fehlen darf, ist selbstverständlich. Der Silvesterpunsch ist zur Tradition geworden. Wir geben nachstehend einige Rezepte, sicher willkommen und für jeden Gaumen passend.

Rumpunch. ¼ Pfund Zucker, die abgeriebene Schale von 1 und der Saft von 5 Zitronen werden einem halben Liter gutem Rum hinzugefügt. Darüber wird ein Liter kochendes Wasser oder durchgeseibter dünner Tee gegossen.

Drangepunch (warm). Man schneidet von 2 Orangen die Gelbschale ab und tut soviel Arrak darüber, daß die Schalstücke gut bedeckt sind. Alsdann nimmt man 750 Gramm Zucker, dem man den ausgepressten Saft von 8 Orangen und 5 Zitronen hinzufügt. Dazu gießt man eine Flasche guten Rum, sowie den Arrak, in welchem die Zitronenschalen ausgezogen sind und ½ Liter Tee und läßt dann die Mischung heiß werden. Nicht kochen!

Bischof. 3 feinschalige Orangen und 1 Zitrone werden an 600 Gr. Hut-zucker oder Stützszucker abgerieben. Alsdann wird der Zucker mit 2 Flaschen Burgunder oder gutem Rotwein übergossen, wobei man ein Stück Zimt und etwa 5 Nelken hinzufügt. Alsdann läßt man die Flüssigkeit unter Rühren mit einem ganz sauberen Holzlöffel bis zum Kochen heiß werden und seigt sie schließlich durch ein feines Haarsieb. Bischof schmeckt auch fast sehr gut.

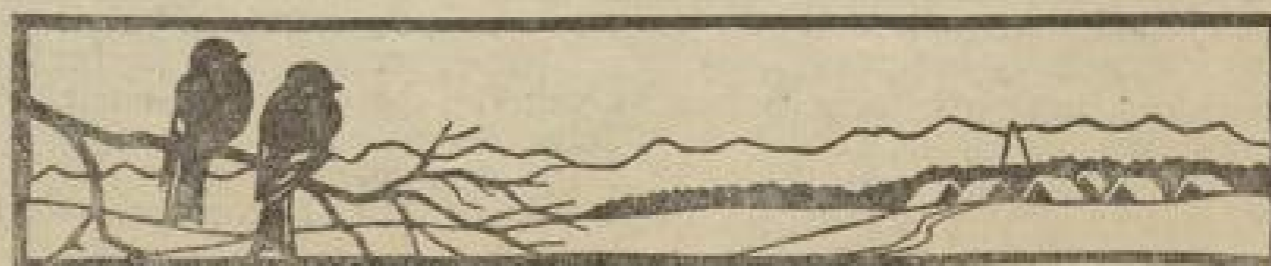
Apfelweinpunch (alkoholfrei). Zutaten: 2 Teile Apfelwein, 1 Teil Wasser, Zucker nach Belieben, ein Stückchen Zimt, 3 Nelken, Zitronenschale und -saft. Die Gewürze gibt man mit dem kalten Wasser und mit dem Zucker auf Feuer und läßt tüchtig kochen. Dann fügt man den Apfelwein hinzu, der nur kurz bis vors Kochen kommen darf, seigt den Punsch durch und serviert ihn recht heiß.

Fleckenreinigung

Weinflecken: 6 Teile Wasserstoff Superoxyd, 1 Teil Salmiak, 5 Teile Wasser. Bei Farben Vorsicht! Mit Wasser gut auswaschen. Für kleinere Flecke sind in der Drogerie spezielle Fleckenstifte erhältlich.

Likör-Flecken: Sofort mit warmem Wasser gut auswaschen, event. ist Seifenwasser erforderlich.

Harzflecken, wie sie beim Umgang mit dem Weihnachtsbaum entstehen, lassen sich an den Händen leicht mit etwas Spiritus entfernen. Aus Stoffen jeder Art entfernt man dieselben am besten mit Puran.



Gedenket der armen Vögel

Merkwürdiges von Heilkräutern

In vielen katholischen Gegenden wurden eingesammelte Heilpflanzen zuerst in der Kirche geweiht. Ein Kräuterweihgedicht aus Deutschland lautet: Ich ging am Frauenkräutletag Zur Nacht hinaus in tiefem

Schweigen.

Es war kein Mensch in weitem Rund, Und auch kein Sternlein wollt sich zeigen.

So muß es sein! In Nüchternheit Und ganz allein und ungesprochen, Seit Mitternacht da hab ich mir Zur Weih die Kräuter abgebrochen. Den Hauswurz brach ich, daß er mir Vor'm Bliz bewahre meine Seele. Vor'm Bliz, der mir im Auge

flammt,

Daß er mir nicht den Frieden stehle.

Die Einsammlung von Heilpflanzen auf Befehl der Behörden ist selten. In Rußland war das Einsammeln der Heilkräuter bis zur Zeit Peters des Großen tributartig. Die Bauern waren, bei strenger Strafe im Unterlassungsfall, zum Einsammeln verpflichtet. In China wurde 1787 der Ginseng, der nur dem Kaiser zustand, alljährlich durch eine Armee von 10.000 Soldaten eingeerntet, für die eine peinliche Ordnung bestand und die während 6 Monaten im Freien kampieren mußte. Ebenso wurde mit großem Pompe bei den Druiden in Gallien die Einsammlung der heiligen Mistel durchgeführt.

Sanitätsgummiwaren

sind wirkliche Vertrauensartikel und gehören deshalb nur in das Spezialgeschäft. Ganz speziell möchten wir hier den Artikel

Gummi-Wärmeflaschen

hervorheben. Dieser praktische, erst in den letzten Jahren richtig erkannte, jetzt unentbehrlich gewordene Artikel für gesunde und kranke Tage, für Jung und Alt, eignet sich vorzüglich als nützliches Weihnachtsgeschenk. Es sei aber ganz speziell darauf hingewiesen, daß es eben wie überall grundverschiedene Gummiqualitäten gibt und gerade deshalb sollten Sie diesen Artikel nur in der Drogerie kaufen, wo Ihnen für gute Qualität Garantie geboten wird, und wohin Sie sich auch später immer wieder wenden können.

Lassen Sie sich durch einen scheinbar billigen Preis nicht irre führen, denn gerade bei diesem Artikel ist das Beste das Billigste. Eine Gummiwärmeflasche hält lange warm, kann niemals den Körper in irgendwelcher Art verbrennen, schmiegelt sich demselben überall gut an.

Eine Gummi-Wärmeflasche in kleinerem Format im Kinderwagen bewahrt Ihr Kind vor Erkältung.

Für die Jugend.

Ein Weihnachtsgeschenk für die hungernden Vögel

Wenn es draußen kalt ist, ein dicker Schneeteppich auf der Erde liegt, ist es für unsere kleinen Vögel schlecht mit der Nahrung bestellt. Um den kleinen nützlichen Tierchen zu helfen werden wir ihnen gerne einen Futterplatz bauen. Da diese Arbeit gerne von größeren Kindern gemacht wird, beschreibe ich hier, wie man billig solch ein Häuschen herstellen kann.

Dünne Brettchen werden mit der Laubsäge zurecht gesägt. Die Länge des Häuschens sei ungefähr 20-25 cm. Das Dach ist mit Scharnieren an der Rückwand zu befestigen, damit

man auch den Deckel heben und Futter hineintun kann. Die schräge Wand vorn wird nur an den beiden Seitenwänden festgenagelt. Dieses Brett muß schräg stehen, damit das Futter von selbst nachfallen kann. Das Dach ist so weit wie möglich vorstehen zu lassen, damit ein trockener, geschützter Platz da ist. Das Häuschen ist leicht erreichbar aufzustellen oder aufzuhängen. Vogelfutter bekommt man billig in unserer Drogerie. Nun zeigt, was Ihr könnt und macht unsern gefiederten Freunden auch eine Weihnachtsfreude.



Um das vorzeitige Abfallen der Nadeln am Weihnachtsbaum zu verhüten wird derselbe ca. 2 Tage mit seinem Stamm in eine Lösung von 1 Teil Glycerin und 2 Teilen Wasser gestellt.

Rüsse zu vergolden oder zu versilbern ist eine einfache Arbeit, die auch Kinder ausführen können. In das Stielende der Nuß wird ein angespitztes Streichholz gesteckt, die Nuß in eine Lösung von arab. Gummi getaucht (man kann zugleich ein Bändchen befestigen) und dann in Gold- oder Silberbronze-Pulver gerollt. Nach sorgfältigem Trocknen bilden diese Rüsse einen schönen Bestandteil des Baumschmudes.

Vom Mitleid.

Alle Leute wollen wissen, was Mitleid ist. Die einen, weil sie „oh weh“ zu sagen pflegen, wenn sie dem Hündchen auf den Schwanz getreten sind, die andern, weil sie das Kind auf den Arm nehmen und die Tischlante schlagen, an der es sich gestoßen hat, die dritten, weil sie davonrennen müssen, wenn irgendwo ein Mensch sich verletzt hat und nun blutet. Ja, ja, Mitleid zeigt sich in mancherlei Gewändern und selten im richtigen. Es ist gar bequem, zu sagen, man könne vor Mitleid einem Verstümmelten nicht die erste Hilfe angedeihen lassen und sei darum davongerannt, um einen andern Menschen zu suchen, der tut, was man selber hätte tun sollen, so daß womöglich der Verunglückte unterdessen halb verblutet. Es ist auch schön, sich selber für mitleidig zu halten, weil man bedauert, den Nächsten im Handeln überborteilt zu haben, so daß er pleite machen muß, während das ganze Mitleid, das man fühlt, nur Selbstsucht und Feigheit ist. Warum, wenn wir denn gar so mitleidig sind, geben wir nicht acht, wem wir wehetun? Warum schlagen

wir die Tischlante, an der sich das Kind stößt, wenn wir wissen wollen, was Mitleid ist? Warum nehmen wir es nicht lieber bei der Hand und führen es nochmals sorglich um die Ecke herum, um ihm klarzumachen, daß es eben mit etwas mehr Vorsicht und Ueberlegung am Tisch vorbeigehe? Warum läuten wir Frau X. an, sobald wir vernehmen, daß ihr Haus gepfändet worden ist? Aus Mitleid? Was kann der armen Frau ein Telephon helfen, wenn sie zu sorgen hat, von was sie morgen leben werden, sie und ihre Familie?

Da wäre wahres Mitleid dasjenige, das ihr anheimstelle, ihr über die nächsten Wochen hinwegzuhelfen, bis sich wieder ein Ausweg gezeigt hat. Aber so weit reicht unser Mitleid gewöhnlich nicht. Es reicht nur zu allem, was mit Worten getan ist, und hält inne, sobald es an Taten geht.

Gerade die Jetztzeit aber hätte richtiges Mitleid nötig. Es leben jetzt rings um uns so viel Menschen, die leiden, materiell oder seelisch, denen wir helfen könnten, wenn wir tatsächlich so mitleidig wären, wie wir uns selber immer heldenhaft einreden. Aber statt dessen sehen wir nur, wie bemitleidenswert wir selber sind, indem wir Mitleid empfinden; wir bedauern uns, daß wir all die Not um uns zu sehen gezwungen sind, und es fällt uns keine Sekunde ein, wir könnten selber einen Finger rühren, um die Sorgen der andern zu mildern.

Vielleicht liegt auch das darin, daß man uns, als wir klein waren, ebenfalls bei der Hand nahm und den Ofen oder den Stuhl zu schlagen pflegte, an dem wir uns stießen. Denn mit dieser kleinen und törichten „Mitleidshandlung“ der Mutter beginnt schon die Irreführung unserer Einstellung. Statt daß wir erkennen, wir hätten zu wenig Vorsicht walten lassen beim Durchqueren des Zimmers, hat man uns durch die Strafe, die man dem Möbel angedeihen ließ, glauben machen, der Stuhl sei schuld, nicht wir selber. Wenn wir Schmerz empfanden, waren immer Außenstehende daran schuld und wenn wir heute aus irgendeinem Grund Schmerzen ertragen müssen, oder unbequeme Dinge tun sollen, so sind's natürlich „die andern“, die verschulden, und das ganze Mitleid, das wir vielleicht tatsächlich empfinden, betrifft nur uns selber, unser selbstfüchtiges, eigenvilliges, klägliches Ich! Vielleicht denkt der geneigte Leser, die geneigte Leserin über den Fall einmal nach und äußert seine Ansicht in diesem Blatte.

Ehe-Beratung von 1847

Die Ratschläge sind sehr alt. Bald hundert Jahre alt, aus einem Eheberatungsbüchlein aus dem Jahr 1847. Da heißt's u. a.: Wähle nur einen Mann, der keine blauen Augen hat!

Auf guten und bösen Wegen,



in Regen und Wind, bei Hitze und Kälte - immer

Hauptpulver

HAUPTPULVER N°3

denn es erhält den Fuß gesund und leistungsfähig.

(Warum wird leider verschwiegen.) Der Hals darf weder dick, noch lang, noch kurz sein (Zentimeterzahl fehlt unglücklicherweise!), denn ein dicker Hals zeugt von Mangel an Intelligenz (!), ein langer von Anlage zu Schwindsucht, ein kurzer Hals aber führt zu Schlagfluß.

Fliehe - o Jungfrau - den Mann, der sich - keine Uebertreibung im Essen und Trinken gestatten darf, denn er ist ein Schwächling! Ein rechter Mann soll sich auch einmal ungestraft Unmäßigkeit gestatten dürfen, um so mehr, als ein Mann ohne Bauch - (jetzt kommt das Beste) - nicht schön ist.

Schlankheit ist beim Mann überhaupt kein gutes Zeichen, entweder ist er krank oder hat gefährliche Gewohnheiten. Allzu dicke Männer dagegen sind wiederum charakterlos.

Männer mit braunem Haar und brauner Haut haben ein galliges Temperament, sind ehrgeizig und eigensinnig und denkbar schlecht zur Ehe geeignet.

Hüte dich auch vor Männern, die immer grübeln und studieren, die jeder Sache auf den Grund gehen wollen. Solches paßt für einen Poeten oder Musikus und solche sind unbeständig und eignen sich nicht als Ehegatten. - Männlich soll der Mann sein, männlich essen und trinken, männlich festen Willen zeigen, damit die Frau weiß, daß sie einen Herr und Gebieter hat. So will es die Erfahrung.

Lacht die Sorgen weg

Tante: Komm Karli, gib mir einen Kuß, dann gib ich dir einen Zähner." Karli: „En Zähner? Kann'ich danke. D'Mamme git mir immer en Zwängger, wänn ich en Köffel übertran nimme.“

Auch eine Idee.

„Anstatt immer über die hohen Steuern zu jammern, sollten Sie eher jeden Tag unserm Herrgott für das danken, was ihnen der Staat noch läßt.“

„Ich bin glücklich, daß Sie meinen Hut so entzückend finden...“

„Er ist aber auch wunderbar. Ich hatte einen ganz gleichen, - vor zehn Jahren, - als er Mode war.“

„Sie wollen meine Tochter nur wegen ihrer Mitgift.“

„Durchaus nicht. Ich liebe sie.“

„Dann machen Sie sofort, daß Sie hinauskommen. Ich will doch keinen Idioten in meiner Familie.“



DURLIN trocknet in wenigen Stunden und gibt jedem Gegenstand ein herrliches Aussehen.

DURLIN deckt mit einem Anstrich und haftet auf jedem Untergrund. Es ist daher der ideale Lack zum Ueberlackieren sowie Neulackieren.

DURLIN ist unverwüßlich.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich Karl Fink, Bögis
Druck L. Sausgruber Nachf., Feldkirch



Möbelstoff-
Bezüge.

Teppiche und
ähnliche Stoffe

irine reinigt
Teppich-
wäsche

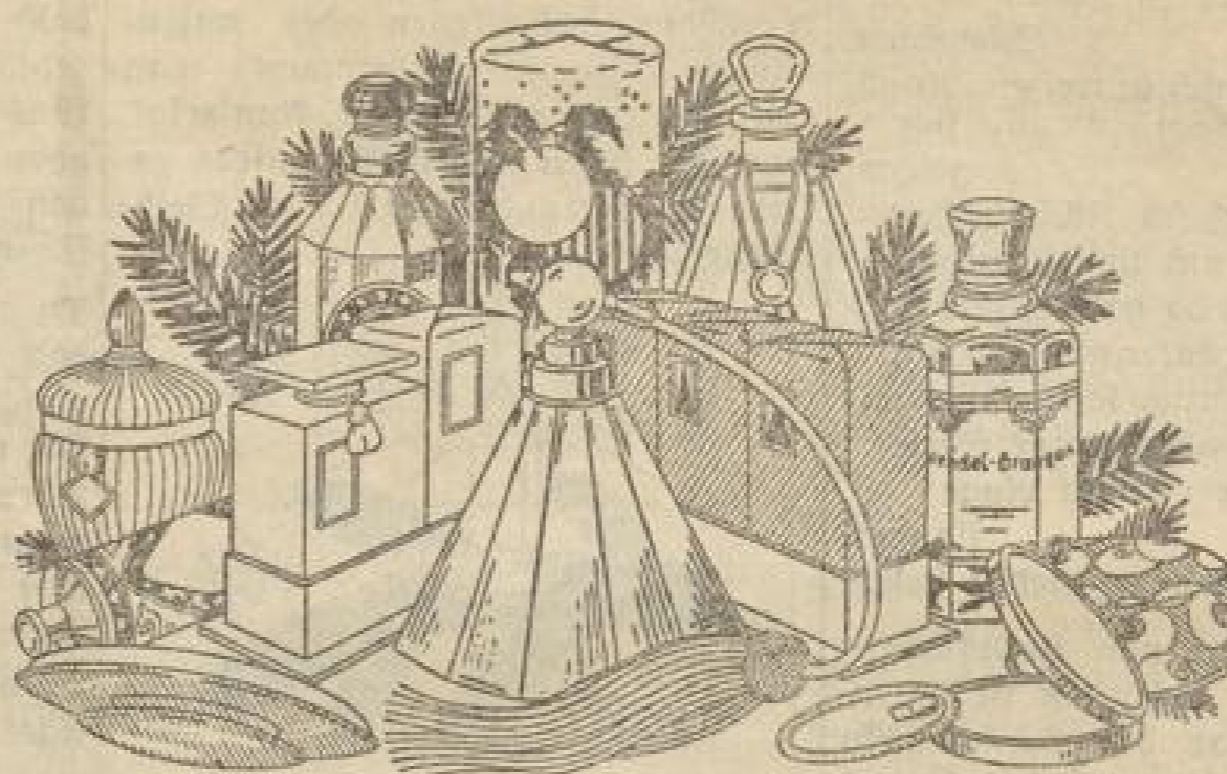


Garantiert un-
schädlich für
Stoff und Ge-
webe! Wirkung
verblüffend!



das beste für
Festbodenpflege
IN ALLEN GESCHÄFTEN ERHÄLTlich

Weihnachtsgeschenke aus der Drogerie



Parfüms / Seifen / Puder
Eau de Cologne / Lavendelwasser

usw. aller bekannten Markenfabrikate in hübschen und preiswerten Zusammenstellungen,
Haarwasser, Haarschmuck, Kämmen, Bürsten, sowie alle anderen Artikel zur Körperpflege.

Gesundes
u. neues

Blut
durch
Lebertran!

Sie die
Weihnachts-
bäckerei

Gewürze
Triebsalz
Zitronenoel
Essenzen
Mandeln
Orangaf
Citronat
u. s. w.

Ja es ist so!

Mit der echten Büffel-Beize



Schutzmarke Büffel

werden Ihre Zimmerböden
einzigerartig schön. Nur echte
Büffelbeize muß es sein
In Dosen mit dem Büffel.

Sie
Weihnachts-
Arbeiten

Klebstoffe für alle Zwecke.
Strichfertige Oel- und Lack-
farben. - Emaillackfarben,
Bronzen, Pinsel, Holzbeizen
Poliermittel und farblose
Lacke.



An frostfreien, trockenen Winter-
tagen bekämpfst Du erfolgreich
Obstbaumschädlinge mit dem
bewährten und erprobten

Veralin

dem verstärkten
Obstbaumkarbolineum.



Likör-Essenzen

Rum-Essenz
Weingeist (hochgeädig)

erhalten Sie in nur einwandfreier Qualität
in vorstehender Drogerie

SEIT
40 JAHREN
gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh.

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen
Plakate zeigen die Verkaufsstellen an
BEUTEL 50 Gr. - DOSE 60 Gr. u.
51.-



Photo- Apparate

für
Erwachsene u. die Jugend

Box-Rollfilm und Platten-
kameras in allen Preislagen

Zubehöerteile, / Rollfilme,
Platten / Stativ / Taschen,
Selbstauslöser, Entfernungsmesser,
Blitzkapseln

Geschenke für den Herrn

Rasierapparate
Rasierklingen
Rasierseifen und Creme
Rasierpinsel
Eau de Cologne
Toilettessig
Rasiersteine
Parfüms
Hautoele
Hautcreme
u. s. w.